



DIE ZUKUNFT BEGINNT HEUTE

Chancen, Entwicklung
und Trends in der
Offenen Jugendarbeit

Jugend inside

P.b.b. Verlagspostamt 8020 Graz, Zulassungsnummer GZ 02Z032756 M
Erscheinungsort Graz, Nr. 1/2006



März 2006

Vorwort

Landesrätin Drⁱⁿ. Bettina Vollath

Jugendarbeit ist ein wesentlicher Beitrag für unserer Zukunft. Junge Menschen brauchen unsre volle Unterstützung, sie brauchen aber auch die Chance, selbst aktiv mitgestalten zu können.

Der steirische Dachverband der offenen Jugendarbeit leistet seit über 20 Jahren mit großem Einsatz qualitätsorientierte Jugendarbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stets am Puls der Zeit und versuchen mit großem Engagement mit und für die jungen Menschen neue Wege zu beschreiten.

Die Jugend ist eine Zeit der Orientierung, der Identitätssuche und des Auslotens - eine Zeit, in der junge Menschen immer wieder Unterstützung und Anlaufstellen brauchen. Der steirische Dachverband der offenen Jugendarbeit

ist in diesem Sinne eine starke Vertretung für Jugendangelegenheiten und leistet gleichzeitig wertvolle Lobbyarbeit, um auch weiterhin Verbesserungen in der Jugendarbeit zu erzielen.

Als Jugendlandesrätin ist es mir ein Anliegen, auch in Zukunft auf partnerschaftliche Kooperation zu setzen und das Wirken des steirischen Dachverbands der offenen Jugendarbeit bestmöglich zu unterstützen.



Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath
Landesrätin für Frauen, Bildung und Jugend



Inhalt

<i>Die Zukunft beginnt heute - Chancen, Entwicklung und Trends in der Offenen Jugendarbeit</i>	3
<i>AKTION SPIELBUS Graz</i>	6
<i>walky:talky</i>	7
<i>Offene Jugendarbeit in Stainz</i>	9
<i>Juz Club81 Pöllau</i>	10
<i>Bezirksjugendmanagement</i>	11
<i>Termine</i>	12

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit
Schützgasse 16, 8020 Graz
Tel.: 0316/71 88 42 oder
Handy: 0676/680 17 99
Fax: 0316/71 88 44
E-mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
Layout: Pommer
Titelbild: Juz Fun House Trofaiach

Wir bieten

Beratung und Hilfestellung . . .

für alle Mitglieder in organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Belangen sowie bei Verhandlungen mit Gemeinden, Behörden, Politik

für Jugendliche, in der Jugendarbeit Tätige und Initiativen bei der Gründung neuer Jugendzentren, Initiativen und anderer Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

für Gemeinden bei der Planung von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, um Freiräume für Jugendliche zu schaffen

im Bereich der Suchtprävention
Projektbüro Suchtprävention: Doris Hasenschwandtner, Tel. 0650/2141211

Wir fördern Erfahrungs-, Informations- und Meinungsaustausch von Jugendlichen auf regionaler und überregionaler Ebene

Wir kooperieren und vernetzen mit anderen Organisationen und Plattformen, die sich auf Jugendthemen und offene Jugendarbeit beziehen

Die Zukunft beginnt heute -

Chancen, Entwicklungen und Trends in der Offenen Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit heute: Sie ist vielfältig, bunt und nah beim Jugendlichen. Wachsen, Weiterentwickeln, Verändern - das ist im Jugendbereich wichtig. Um in dieser schnelllebigen Zeit die Jugendlichen wirklich erreichen zu können, muss die Offene Jugendarbeit flexibel sein und mit entsprechendem Empfängnisvermögen und Aufmerksamkeit die Bedürfnisse der Jugendlichen wahrnehmen. Entsprechend diesen Wahrnehmungen „reagiert“ die Offene Jugendarbeit nicht nur mit passenden Maßnahmen auf die jugendlichen und jugendbezogenen Entwicklungen, sondern setzt mit innovativen Angeboten Zeichen. Offene Jugendarbeit ist somit eine Art Barometer für gesellschaftliche Trends und Entwicklungspotentiale.

Mag.a. Sabine Liebentritt

Standardentwicklung in der Offenen Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit „booms“ und leistet einen wesentlichen Beitrag im jugendpolitischen und gesellschaftspolitischen Diskurs unserer Zeit.

Dennoch sind Standards und Wertigkeit von Offener Jugendarbeit vielfach und vielerorts noch unentwickelt. Dr. Heinz Schoibl – Sozialforscher aus Salzburg – schreibt zum Thema „Standardentwicklung in der Offenen Jugendarbeit“:

„In Österreich gibt es keine gültige Formulierung von Standards, wie Jugendclubs und Jugendzentren ausgestattet sein sollten. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Norm ist vielmehr, dass zwischen den einzelnen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, zwischen den Ländern, zwischen den Kommunen und Gemeinden große Unterschiede gegeben sind, die allerdings weniger inhaltlich d.h. im unterschiedlichen Bedarf der Jugendlichen begründet, als vielmehr einem durchgängigen Mangel zu danken sind.“¹

Weiters schreibt Schoibl hierzu unter anderem:
„Offene Jugendarbeit in Öster-

reich ist danach wie folgt zu kennzeichnen:

- * fehlende Auftragsklarheit – Egal was du tust, es ist immer zu wenig und es kann gegen dich verwendet werden!
- * geringer Grad von Finanzierungssicherheit – Statt längerfristiger Fördervereinbarungen sind Ein-Jahresförderungen und ein hoher Anteil an Projektförderungen etc. die Regel
- * häufig unzureichende Einbindung in den Jugenddiskurs in der Kommune
- * häufig unzureichende räumliche, personelle und finanzielle Ressourcen
- * viele kaum bis nicht ausgebildete MitarbeiterInnen: Im Regelfall erfolgt die Personalauswahl nicht nach Qualifikationskriterien, sondern nach dem Maßstab der Kostenminimierung.
- * kein gültiges Berufsbild von JugendarbeiterInnen
- * eher unverbindliche bzw. lediglich informelle Vernetzung auf Gemeinde- oder Länderebene“

Ein gutes Beispiel für die Bedeutung von Standardentwicklung



stellt der Bereich der Geschlechtssensiblen Jugendarbeit dar.

Mädchenarbeit ist seit vielen Jahren Bestandteil und Thema der Offenen Jugendarbeit. Geschlechtsbezogenes Arbeiten mit Mädchen und in den letzten Jahren auch mit Jungen ist - auch entwicklungspsychologisch betrachtet - wichtig für die Geschlechteridentität von jungen Menschen. Diese thematische Verankerung trägt nicht zuletzt zur Thematik, Sensibilisierung und Enttabuisierung von Ungleichheiten der Geschlechterverhältnisse in unserer Gesellschaft bei. Geschlechtssensible Jugendarbeit ist allerdings nur dann möglich, wenn pro Einrichtung mindestens ein Mann und eine Frau beschäftigt sind und den JugendarbeiterInnen auch die Möglich-

keit und die Ressourcen für fachspezifische Fortbildung geboten werden.

Zudem ist es wichtig – gerade bei größeren Teams –, dass geschlechtsspezifisches Arbeiten eine Haltung der Einrichtung als Ganzes wider spiegelt und nicht am Engagement von einer oder zwei Einzelpersonen festgemacht wird. Damit dies möglich ist, braucht ein Team **Zeit für Teamentwicklung, Reflexion und nicht zuletzt Organisationsentwicklung, um geschlechtspezifische Jugendarbeit als Querschnittsmaterie zu verankern und auch im Arbeitsalltag zu leben.**

Freizeitarbeit versus Beratung und Begleitung

Im Rahmen von niederschwelliger Jugendsozialarbeit leistet die Offene Jugendarbeit bereits einen wesentlichen Beitrag in Form von Beratung und Begleitung junger Menschen bei unterschiedlichen Problemstellungen (Arbeitslosigkeit, Schulden, sexueller Missbrauch, Drogen usw.)

Freiwilligkeit, die authentische Haltung von JugendarbeiterInnen, erwachsene Bezugspersonen während der Freizeit des/der Jugendlichen zu sein und der fließende Übergang vom „harmlosen Gespräch“ zu „Beratung“ erleichtern es vielen Jugendlichen Probleme zu benennen, Reflexionen zuzulassen und lösungsorientierte Offenheit zu entwickeln. **Dennoch muss dieser Beratungsaspekt in der Offenen Jugendarbeit weiter ausgebaut werden und vor allem breitere Anerkennung finden.**

Autonomie – die Vergangenheit? / Institutionalisierung – die Zukunft? Und wo bleibt die Jugend?

Ein Blick auf die Geschichte der Offenen Jugendarbeit zeigt Entwicklungscharakteristika, die –

wie die Arbeit mit Menschen im sozialen Kontext im allgemeinen – durch einen stetigen Wandel gekennzeichnet scheint: Aus einem eher linkskritischen selbstverwalteten Beanspruchen von Freiräumen für Jugendliche und junge Erwachsene ist eine pädagogisch orientierte außerschulische Jugendarbeit mit fachlichem Anspruch und ehrgeizigen Entwicklungspotentialen geworden. Ehrenamt ist durch ausgebildete Sozialarbeiter, Psychologen, Pädagogen und ähnlichen Fachpersonen nicht ergänzt sondern sogar in den Hintergrund gedrängt worden.

Der Auftrag an die Offene Jugendarbeit in der Rahmenkonzeption entsteht primär nicht aus den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen heraus, sondern ist integrativer Bestandteil eines kommunalen und/oder landesweiten „Sozialplans“.

Die Umsetzung dieses Rahmenkonzepts „Jugendtreff“, „Jugendzentrum“ oder „Jugendcafe“ ist dann allerdings bei einer Offenen Jugendarbeit, die die Wünsche und Bedürfnisse dieser Jugendlichen in den Vordergrund stellen will, nicht nur auf die jugendlichen BesucherInnen abgestimmt; nein, **die Planung und Umsetzung erfolgt dann immer in Abstimmung mit den Jugendlichen.**

Allerdings stellen sich in diesem Zusammenhang einige Fragen: **Inwieweit ist die Offene Jugendarbeit noch fähig ihre Jugendlichen zu aktivieren? Inwieweit können und wollen Jugendliche noch in Entstehungs- und Entscheidungsprozesse aktiv eingebunden werden? Inwieweit wollen die Jugendlichen noch einen aktiven Beitrag leisten in „ihrem“ Treff?** Oder sind es die erwachsenen JugendarbeiterInnen, die ein abwechslungsreiches, attraktives und dadurch auch Kommerz orientiertes Programm anbieten müssen, um jugendliche BesucherInnen überhaupt noch erreichen zu können?

Ganz allgemein: Ist Offene Jugendarbeit als ein „in sich geschlossenes Jugendbeteiligungs-

projekt“ überholt? Können und wollen Jugendliche nur mehr im Kleinen eingebunden sein (z.B. Thekendienst..) oder sind es die professionellen JugendarbeiterInnen, die dem tatsächlichen ehrenamtlichen Engagement den Platz nehmen?

Und worauf laufen all diese Fragen hinaus? **Ist Offene Jugendarbeit ein „Projekt“, mit all den damit einhergehenden Freiheiten und Möglichkeiten, oder ist Offene Jugendarbeit eine „Institution“, mit der damit einhergehenden Gefahr, von „außen“ und von „innen“ klar definiert und verankert werden zu müssen und dadurch aber den Handlungsspielraum zu verlieren, der die Offene Jugendarbeit in der Vergangenheit zu dem gemacht hat, was sie heute ist: Ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil außerschulischer Jugendarbeit, welcher sich seinen Platz in der Jugendarbeit verdient?**

Jugendbeteiligung ist auch heute in der Offenen Jugendarbeit mehr als nur ein Schlagwort: Wenn die Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen von Jugendbeteiligung reden, so wollen sie nicht nur eine Basis schaffen, wo die Jugendlichen „irgendwie mitreden“ können. Aus ihrer Sicht ist das Ziel von Jugendbeteiligung, junge Menschen zu aktivieren. Aktive Jugendliche sind in der Lage sich einzubringen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Veränderungen in ihrer / unserer Welt zu bewirken. Wichtig dabei ist folgender Grundsatz:

Die Sichtweisen, Wünsche, Forderungen und Ausdrucksformen der Jugendlichen sind berechtigt – gleich berechtigt wie die Erwachsenen.

Es gibt viel zu tun

Öffentliche Gelder werden zunehmend knapp und die früher oftmals akzeptierte und tolerierte Haltung von Sozialeinrichtungen gegenüber der öffentlichen Hand „Gebt uns Geld - wir machen dann schon etwas gutes damit!“

ist längst überholt. Marketing-Begriffe wie Organisationsentwicklung, Qualitätssicherung und Public Relations haben auch in der Offenen Jugendarbeit – zumindest teilweise – Einzug gehalten. Entsprechend adaptiert und auf die Bedürfnisse und Ausgangslage von Offener Jugendarbeit zugeschnitten kann „Sozialmarketing“ einen wesentlichen Beitrag in der allgemeinen Akzeptanz von Handlungen und Aktionen im Jugendbereich leisten. Richtig eingesetzt liefert dieser neue Trend JugendarbeiterInnen und Jugendarbeitern neue Argumente für ihr Tun.

Reflektierte und fundierte Organisationsentwicklung schafft eine Basis und Grundstrukturen, auf die aufgebaut werden kann. Antworten auf die Fragen WER? WAS? WOZU? MIT WELCHEN MITTELN? strukturieren und erleichtern den Arbeitsalltag.

Eigendefinition von konkreten Zielen und Qualitätskriterien bestimmen den Weg und schaffen Transparenz. Zudem haben JugendarbeiterInnen durch selbstgewählte und klar kommunizierte Ziele und Qualitätsdefinitionen, die Möglichkeit fremdbestimmten Vorgaben vorzugreifen: „Was nicht selbst definiert wird, wird einem womöglich von anderen beteiligten Ebenen (Politik/Verwaltung/Öffentlichkeit) aufgesetzt, unabhängig davon ob diese fremdbestimmten Ziele und Kriterien dann mit der konkreten

Arbeit im Kontext der verfügbaren Ressourcen etc. zusammenpassen. Von daher kann nur der offensive Umgang mit der eigenen Arbeit ein Schutz vor Fremdbestimmung und von Autonomie im ureigenen Bereich sein.“²

Kontinuierliche Qualitätssicherung beispielsweise in Form von ehrlicher Selbstevaluationen ist Garant für einen konstruktiven Umgang mit Ergebnissen im Rahmen des eigenen Handelns und ermöglicht (auch kritische) Reflexionen und die Gegenüberstellung von Ziel und Zielerreicherung.

Der Aufbau und die Aufrechterhaltung von klaren Kommunikationsrichtlinien in alle Richtungen – Politik, Verwaltung, Eltern, Jugendliche, JugendarbeiterInnen untereinander, allgemeine Öffentlichkeit, Schulen usw. – **schafft Vertrauen und fördert die Vernetzung.**

Qualität durch Vernetzung – Vernetzung durch Qualität

Die vielfältigen Aufgaben und stetig wachsenden Herausforderungen der Offenen Jugendarbeit sollten überregional durch entsprechende Vernetzungsstrukturen und Rahmenbedingungen begleitet und zusammengeführt werden. Breitere Akzeptanz von Offener Jugendarbeit und stän-

dig neue Aufträge und Herausforderungen charakterisieren die Entwicklung und verdeutlichen zugleich den **Bedarf und die Notwendigkeit einer Servicestelle, Koordinationsstelle und Interessensvertretung für die Belange der Offenen Jugendarbeit und der Jugendarbeit allgemein.**

Es ist wichtig und zukunftsweisend, Interessen, Ressourcen und Potentiale miteinander zu vernetzen, denn Offene Jugendarbeit bedeutet STARK VERNETZT!³

1) und 2) aus: Professionelle Jugendarbeit braucht mehr als „Mindest-Standards“; von Heinz Schoibl, Helix - Forschung und Beratung, Salzburg 5/2000

3) „Stark vernetzt“ ist der Slogan des Dachverbands für Offene Jugendarbeit in Vorarlberg

Die Autorin:

Mag.a. Sabine Liebentritt, Psychologin und PR Fachwirtin, Geschäftsführerin der KOJE - Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung des Dachverbands für Offene Jugendarbeit in Vorarlberg

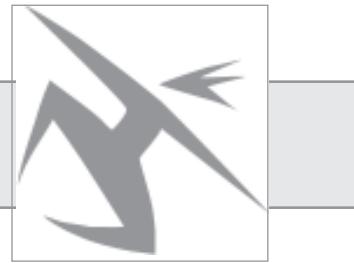
Koje-Vorarlberg: www.koje.at

Factbox „Offene Jugendarbeit in Vorarlberg“

- ca. 50 Jugendtreffs und Jugendzentren in Vorarlberg und weitere Jugendräume und Initiativen
- In diesen Einrichtungen sind ca. 100 hauptamtliche JugendarbeiterInnen und zahlreiche ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig.
- Die Jugendlichen werden über folgende Angebote erreicht: Offener Betrieb, Workshops, Projektarbeiten, freizeitpädagogische Angebote, jugendkulturelle Angebote, Lernhilfe usw.
- Über diese vielfältigen und flexiblen Angebote werden pro Einrichtung pro Jahr zwischen 5.000 und 30.000 Jugendliche – je nach Größe der Einrichtung - erreicht (BesucherInnenkontakte).
- Die **koje** – das Vorarlberger Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung – ist die kompetente Service- und Koordinationsstelle für alle Angelegenheiten im Rahmen der Offenen Jugendarbeit.
- Das Ziel der **koje** – als Dachverband für Offene Jugendarbeit – ist es, die Qualität in der Jugendarbeit nachhaltig zu fördern.



AKTION SPIELBUS GRAZ



Die AKTION SPIELBUS spielt, das ist ihre Hauptaufgabe, allerdings nicht überall ...

Hauptsächlich tingelt die Aktion Spielbus durch Graz, manchmal auch durch steirische Gemeinden, selten kommt sie über die Landesgrenze. Einmal hat sich die Aktion Spielbus bis nach Tirana, Albanien verirrt.

Die Arbeit veränderte sich im Lauf der Jahre. War es früher die Gruppe der 5-12-Jährigen, für die der Spielbus interessant war, kamen erst die Kleinkinder hinzu, dann auch die Jugendlichen. Im Zuge der verstärkten Einsätze in den „belasteten Nachbarschaften“ der Stadt Graz leistet die Aktion Spielbus inzwischen auch begleitende Jugendarbeit.

Mit verschiedenen Schwerpunkten ist die Aktion Spielbus an unterschiedlichen Orten unterwegs:

- Freizeitpädagogisch und animierend in öffentlichen Parks, auf Spielplätzen und in Fußgängerzonen.
- Sozialpädagogisch orientiert in Siedlungen.
- Unterhaltend und animierend auf Festen oder bei den „2000 Spielen“ im Grazer Stadtpark.

Als Beispiel ein Einblick in einen Nachmittag mit der Aktion Spielbus im Grazer Augarten:

Am einen Ende des Geländes wird gerade Volleyball gespielt. Am anderen schauen staunend Kinder zu, wie eine am Trampolin ein Salto schlägt. Daneben spielt eine der Fußballmannschaften, die sich im Augarten selbst organisieren und sich den Platz teilen, ein engagiertes Match. An einem Tisch sind Größere völlig vertieft ins Karamspiel, an einem anderen wird gebastelt. In einer Ecke fliegen aus der Jonglier-

arena Keulen und Diabolos in die Luft, die von Kindern auf dem Kistenturm aus luftiger Höhe interessiert beobachtet werden. Am Gehweg daneben rattern Kinder auf Rollbrettern, Rollern, Trikke-Rädern, etc. vorbei. Einige tobten auf der Luftwurst ab, während im Kleinkinderbereich die Kids umgeben von zusehenden Eltern ruhig mit der Holzeisen-

von alleine spielen, was machen dann - je nach Frequenz - drei bis sieben MitarbeiterInnen am Spielplatz? Einige animieren Spiele oder spielen selber mit, andere setzen Schwerpunkte, wie Schminkatelier, Bastelstube, Schmuckwerkstatt, Spieleecke, etc. Eine hat immer die Übersicht, um rechtzeitig steuernd einzutreten und z.B. das „Freisturring“ zur Entschärfung einer sich aufschaukelnden Situation anzubieten.

Auf einen Außenstehenden wirkt die Aktion Spielbus in den Siedlungen ähnlich, obwohl die Schwerpunkte dort völlig andere sind. Im Vordergrund stehen hier die Förderung des konstruktiven Miteinander sowie die spezielle, individuelle Förderung einzelner Kinder. Erreicht wird das durch besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung, über die Vorbildwirkung und ein reflektiertes Verhalten der MitarbeiterInnen.



bahn und den Bauklötzen, etc. spielen. An einem Speedball versucht die 2-Jährige unterstützt von ihrem Vater immer wieder vergeblich den Ball an der Schnur zu treffen - im Gegensatz zu den Jugendlichen, die sich gleich nebenan zu Fünft ein heißes und lautstarkes Match liefern. Immer wieder sieht man Kids quer über das Gelände laufen, Ziel ist der Saftstand, den sie vorwiegend selbst in Ordnung halten.

Das Klingt so, als würde sich das

Ergänzend widmet sich die Aktion Spielbus Themen wie Ernährung, Bewegung, Sport und Kultur. Besonderes Augenmerk gilt den Eltern, zum einen geht es um ihre Entlastung, zum andern aber auch um Unterstützung in ihrer Orientierung.

Die Aktion Spielbus verbindet mit dem steirischen Dachverband der offenen Jugendarbeit die Kooperation seit seiner Gründung, ebenso wie mit der ARGE Österreichischer Jugendzentren. Nachdem Interessenslage, aber auch Problemstellungen ähnlich sind, weiß die Aktion Spielbus diese Vernetzung zu schätzen.

Kontakt:
AKTION SPIELBUS
Lendkai 73, 8020 Graz
Tel. 0316/ 71 43 68
Mail. aktion.spielbus@chello.at

JUGENDARBEITERINNEN -

von der Bedeutung der Begleiterinnen bei der Suche nach erfülltem Leben

MÄDCHEN

Mädchen beschäftigen sich mit einer Vielzahl an Fragen zu den Themen Freundschaft, Liebe, Sexualität, Anerkennung,.....

Wenn wir uns als Jugendarbeiterinnen mit der Sehnsucht von Mädchen nach einem erfüllten Leben beschäftigen, dann tauchen folgende Fragen auf:

- Was lässt Mädchen gut „gedeihen“, und wie sollen „Gedeihräume“ für Mädchen aussehen?
- Was brauchen junge Mädchen, damit sie in schwierigen Lebenssituationen und Krisen zur Problemlösung nicht auf selbst schädigendes Verhalten angewiesen sind?
- Was hilft ihnen, ihr Vertrauen in sich selbst und in ihre eigenen Kräfte zu aktivieren?
- Was schützt sie vor Abhängigkeiten?

VORBILDER

Jugendarbeiterinnen sind immer auch Frauen-Vorbilder, an denen die Mädchen sich orientieren.

Jugendliche beobachten Erwachsene genau und nehmen eher Haltung und Verhaltensweisen gefühlsmäßig auf, weniger die „pädagogischen Erklärungen“.

Die Jugendarbeiterinnen wirken auf die Mädchen durch ihre Art wie sie sind, wie sie sich verhalten, wie sie selbst ihren Alltag bewältigen.

Das heißt, dass sich die Mädchen nicht nur für das Konsum- und Suchtverhalten der Jugendarbeiterinnen interessieren, sondern auch wissen wollen:

- Was ist dir im Leben wichtig?
- Woraus beziehst du Freude und Zufriedenheit?
- Wie entspannst du dich?
- Wie löst du Konflikte?
- Wie gehst du mit Krisen und „Schwierigem“ um?

WOHLFÜHLWOCHEHENENDE

Um Mädchen auf ihrem Weg mit all ihren Sehnsüchten und Fragen zu begleiten, ist die Beschäftigung mit den eigenen Lebenskonzepten und Verhaltensmustern wichtig.

An einem **gemeinsamen „WOHLFÜHLWOCHEHENENDE“ für Jugendarbeiterinnen** widmen wir uns auf lustvolle und kräftigende Art und Weise dem, was uns gut tut und unser Selbstbewusstsein stärkt.

Die gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse werden im Kontakt mit „unseren“ Mädchen hilfreich sein.

REFERENTINNEN:

Kerstin Pirker

Pädagogin, Frauenforscherin, Sexualpädagogin und langjährige Trainerin in der Mädchenarbeit

Andrea Hochegger

Sozial – und Berufspädagogin, Trainerin für Selbstbewusstsein – Selbstbehauptung – Selbstverteidigung, langjährig in der Mädchenarbeit

DATUM: 20. bis 22. April 2006

ORT: Seminarhotel Klugbauer,
8563 Reinischkogel

KOSTEN: EUR 65,-

ANMELDUNGEN:

Projektbüro Suchtprävention

Mail. dosis@utanet.at
Tel. 0650-2141211



ky:talky] [walky:talky] [walky:talky] [walky:talky]

„GRENZGÄNGE – CHECKING BORDERS“

RISIKOPÄDAGOGIK FÜR JUGENDARBEITER/INNEN

11. – 14. Mai 2006

Die Erfahrungen in der Jugendarbeit zeigen, dass Jugendarbeiter/innen stark mit einem risikanten und selbst schädigenden Experimentier- und Konsumverhalten Jugendlicher konfrontiert sind.

- ◆ Wie kann auf die Wünsche und Sehnsüchte Jugendlicher nach Grenzüberschreitung, Abenteuer, außergewöhnlichen Erfahrungen, Rausch- und Risikoerlebnissen eingegangen werden?
- ◆ Kann Jugendarbeit langfristig zur Risikokompetenz Jugendlicher beitragen und mit welchen Mitteln?
- ◆ Wie können Rauschbedürfnisse entwicklungsförderlich integriert werden?
- ◆ Welche Alternativen zu selbst schädigendem Konsum und Verhalten sind realisierbar?

Das **Jugendzentrum Mureck** in der südlichen Steiermark und das **Projektbüro Suchtprävention des steirischen Dachverbandes der offenen Jugendarbeit** haben im Rahmen des Projektes „**Jugend ohne Grenzen**“ ein diesbezügliches Projektangebot für Jugendarbeiterinnen der Grenzregionen Österreich - Slowenien geplant.

Jugendarbeiter/innen sollen durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen Möglichkeiten kennenlernen lernen, auf die Sehnsucht von Jugendlichen nach einem „berauschenden“ Leben einzugehen und diesbezügliche alternative Angebote gemeinsam mit ihren Jugendlichen entwickeln und umsetzen.

Slowenische und österreichische Jugendarbeiter/innen verbringen gemeinsam 4 Tage, lernen sich kennen, tauschen sich aus und widmen sich intensiv und praktisch der Thematik.

GERALD KOLLER, ein erfahrener und höchst kompetenter Fachmann wird diese Weiterbildung gestalten und uns durch die gesamten vier Tage führen.

RISFLECTING© ist sein Forschungs- und Handlungsansatz, der in Europa vermehrt praktische Anwendung findet. Weitere Infos dazu: www.risflecting.at

ZEIT

Beginn: Donnerstag 11. Mai 2006, mittags
Ende: Sonntag 14. Mai 2006, früher Nachmittag

ORT

Trentatal in Slowenien, im Gebiet der Julischen Alpen, umgeben von Flüssen und Wasserfällen nahe der SOCA-Quelle (detaillierte Ortsbeschreibung und Anfahrtsskizze nach erfolgter Anmeldung).

ABLAUF

Tägliche „Grenzgänge“ entlang der inneren und äußeren Grenzen.
Sich Einlassen auf die Natur, auf unbekannte Menschen, auf sprachliche Barrieren und auf (neue) Formen des Grenzganges.
Die Arbeitssprache wird einfaches Englisch sein.

KOSTEN

66,- Euro für Seminar, Unterkunft und Verpflegung, die Kosten für die An- und Abreise sind selbst zu tragen, Fahrgemeinschaften sind möglich.

ANMELDUNGEN BIS 7. APRIL 2006 AN:

Jugendzentrum HOUSE Mureck

Mail. juz.house@aon.at
Tel. 03472-3695



oder

Projektbüro Suchtprävention

Mail. dosis@utanet.at
Tel. 0650-2141211



ky:talky] [walky:talky] [walky:talky] [walky:ta

Offene Jugendarbeit in Stainz

GUT DING BRAUCHT WEIL - Stainz auf dem Weg zum Jugend.kultur.haus

Im Jänner 2004 beschlossen ein Dutzend Jugendliche, mit Hilfe einer Hand voll Eltern und zwei Lehrerinnen einen Jugendraum in der Marktgemeinde Stainz zu errichten.

Nach einigen Verhandlungen mit Bürgermeister und Gemeinderäten eröffneten diese einen kleinen Raum(12m²) im ansässigen Wirtschaftshof als Jugendtreff. Bald schon stellte sich heraus, dass dieser Raum zum Privatraum einer Jugendclique wurde, was zu Unstimmigkeiten mit anderen Jugendlichen führte. Es fand sich ein Kreis von Erwachsenen, der mit Begleitung vom Steirischen Dachverband der offenen Jugendarbeit konsequent an einer neuen Bleibe für junge Menschen arbeitete.

Nach einer Jugendumfrage, durchgeführt an 200 Jugendlichen von 14-19 Jahren, entstand der Verein „**Jugend in der Region Stainz**“. Dieser Verein widmet sich der außerschulischen und außerverbändlichen Jugendarbeit. Er versteht sich als Anlaufstelle für junge Menschen, die nach Möglichkeiten der Eigeninitiative suchen. Offene Jugendarbeit gibt Jugendlichen die Chance, selbst eine Struktur nach ihren Bedürfnissen zu gestalten, mit ihren Themen und Ideen, ohne Konsumzwang oder Leistungs- und Erfolgsdruck. Neben dem Engagement der Mitglieder des Vereins ist die professionelle Begleitung durch eine hauptamtliche Mitarbeit von großer Bedeutung. Dank der Sale und der Gemeinde Stainz ist es gelungen, eine Anstellung für ein Jahr zu gewährleisten.

Seit Jänner dieses Jahres leite ich das Projekt „**Offene Jugendarbeit in der Region Stainz**“. Mein Aufgabengebiet ist breit gefächert .Vorerst bin ich Ansprechperson für junge Menschen; ich unterstütze sie bei der Planung und Durchführung verschiedener Aktivitäten. Ein Beispiel dafür ist das **Jugendkulturfest "break away"** am 20. Mai 2006 in Stainz. Diesbezüglich übernehme ich sämtliche

organisatorische Tätigkeiten zur Realisierung wie Sponsoring, Medien, Kontakte zu Ämtern und Behörden, sozialen Stellen, zu Eltern, Lehrern, zum Landesjugendreferat.

Vor kurzem ist es unserem Verein gelungen, einen regelmäßigen, einmal wöchentlichen **Treffpunkt für die Jugendlichen** in Stainz zu realisieren. Mit dem ortsansässigen Kulturverein „Stainzeit“ teilen wir uns das Dachbodentheater. Die Jugendlichen haben dort die Möglichkeit, Billard und Tischtennis zu spielen, Musik zu hören oder selbst zu musizieren. Eine kleine Bar dient als unser Kommunikationszentrum. Diese Räumlichkeit liegt mitten in Stainz, und die nicht immer ruhigen Veranstaltungen bringen die umliegenden Nachbarn um ihre wohlverdiente Abendruhe. Wir sehen diese Stätte als eine Übergangslösung für uns an und sind permanent auf der Suche nach einer fixen JuZ-Bleibe.

Nun stelle ich mich noch vor:

Ich bin **Christine Steirer**, verheiratet mit Helmut und fünffache Mutter. Unsere Kinder, vier Töchter und ein Sohn, sind 15, 8, 7, 4, 2 Jahre alt. Ich bin Sozialberaterin und stehe seit einiger Zeit in Ausbildung zur Psychotherapeutin. Außerdem bin ich Idealistin und sehr ehrgeizig im Ausführen so mancher Idealvorstellungen.

So wünsche ich mir, am Ende dieses Jahres unser Jugend.kultur.haus.stainz euch vorstellen zu dürfen!

Christine Steirer

Kontakt:

Verein Jugend in der Region Stainz
Jugendraum SPOOKY Stainz
Mail: christine.steirer@aon.at

Über die Jahre entwickelte sich der 1981 gegründete **Club81** zu einem Treffpunkt für junge und junggebliebene Rockmusikliebhaber. Ursprünglich war er als Jazz- und Musikclub gedacht und in den 90ern kristallisierte sich dann die Begeisterung für alle Arten von Rockmusik heraus.

Zu den Aktivitäten des Club81 zählen monatliche Konzerte im Clublokal, von Bands aus der heimischen bzw. deutschen und slowenischen Rockszene. Auch das „**Scream Out Festival**“, das heuer zum sechsten Mal stattfindet, verlangt einiges an Organisation. Während 5 Bands im Pöllauer Schlosshof für Stimmung sorgen, kann man in der Schlosskeller-Bar zu Ska, Punk & Co. das Tanzbein schwingen. Außerdem kümmert sich das Schlossstüberl Eckhart um das leibliche Wohl der Besucher. Am 24. Dezember sammeln die Mitglieder des Club81 mittels einer „Glühwein“-Aktion alljährlich Spenden, die der Lebenshilfe Pöllau überreicht werden.

Die ins Schloss Pöllau integrierten Räumlichkeiten des Club81 bieten außer Hörgenuss auch Spaß und eine gemütliche Atmosphäre. Man kann wahlweise am Tischfußballtisch würdige Gegner herausfordern, Zielschussübungen am Dart-Automaten absolvieren oder es sich einfach auf den Sofas bequem machen. Der Mitgliedsbeitrag für ein Jahr beträgt 12 Euro, aber auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Club81 lebt von der Jugend, die ihn leitet, verwaltet, reinigt und vor allem - ihn besucht.



Kontakt:

Jugendzentrum Club81
Schloß 1, 8225 Pöllau
Tel. 03335/ 4835
Mail. club81@gmx.at
www.club81.at.gs

Holz, Eisen und Trockenhaube



Die Berufe der holz- und metallverarbeitenden Industrie sowie des Frisörgewerbes werden in der Fotoausstellung „Gesichter der Arbeit“ näher beleuchtet, die am 3. Februar im Stadtmuseum Mureck eröffnet wurde. Zur Vernissage lud der **Jugend- und Kulturverein „House“** in Kooperation mit der „**ARGE gegen Gewalt und Rassismus**“. Diese Ausstellung zählt zu einem mehrjährigen Jugendprojekt, das den Titel „**Wanderausstellung Sozialstaat Österreich 1945 bis auf immerdar**“ trägt und Jugendliche auf die Geschichte und Zukunft des Sozialstaates aufmerksam machen soll. Im Rahmen der Ausstellung sollen junge Menschen für die Themen Arbeit und Sozialstaat sensibilisiert werden.

Für das Projekt haben Jugendliche aus der gesamten Steiermark – darunter auch Jugendliche aus dem **Murecker JUZ „House“** – die Arbeitsfelder dieser Berufsgruppen dargestellt. Als Kontrast steht den aktuellen Fotos altes Bildmaterial gegenüber, das die jungen Künstler in Museen und Archiven gefunden haben. Thematisch abgerundet wird die Ausstellung mit Fotografien der „Voest Alpine Donawitz“ aus den Jahren 1937 von Robert Haas, der vor den Nazis in die USA flüchten musste und damit von einem dunklen Stück – verdrängter – österreichischer Geschichte erzählt.

Infos: Jugend- und Kulturzentrum HOUSE Mureck; <http://house.mur.at>

BezirksjugendmanagerInnen stellen sich vor: Regionen: Ausseerland, Eisenerz, Mariazell

Bezirksjugendmanagement Region Aussee - Steirisches Salzkammergut: Tauplitz, Bad Mitterndorf, Pichl-Kainisch, Bad Aussee, Altaussee, Grundlsee

Persönliche Schwerpunkte:
Eine Hauptaufgabe sehe ich als BJM in der Schaffung einer soliden und nachhaltigen Kommunikationsbasis zwischen Jugendlichen und den jugendbeteffenden Stellen, wie Gemeinden, Vereinen, Beratungsdiensten etc. Dazu zählt die Vernetzungsarbeit zwischen bestehenden Einrichtungen, Initiativen und Jugendlichen. In diesem Rahmen kann es gelingen jugendrelevante Angebote zu initiieren und auch zu koordinieren. Für besonders wichtig halte ich auch

eine breite Jugendbeteiligung im Rahmen einer demnächst entstehenden regionalen Plattform.

Für Jugendliche besonders relevant ist die Unterstützung und Beratung bei der Umsetzung von Ideen, Projekten und Vorhaben. Als persönliches Anliegen sehe ich die Schaffung eines kulturellen Angebots speziell mit und für Jugendliche/n.

Und in der Praxis sieht das so aus (einige Beispiele):

Bereitstellen aller aktuellen Angebote für Jugendliche in der Region auf unserer Homepage www.bjm.steiermark.at
2006: Mitorganisation und Unterstützung bei Veranstaltungen: z.B. Jobmania Messe Liezen, 1.

Ausseer Eishockey Turnier, Freestyle Event Massive Mountain Movement, Theaterworkshop vom Verein iMPULS Aussee, im März ein Schirennen mit der Landjugend Bad Mitterndorf, Ostern ein Tanzseminar und im Oktober ein Bühnenprojekt von iMPULS Aussee große Tanzaufführung im Kurhaus Bad Aussee

Mag. Alexandra Douschan, BJM Aussee

Mail.
alexandra.douschan@stmk.gv.at



Hallo Leute !
Mein Name ist Erich Niederhofer und ich arbeite seit mehr als zwanzig Jahren hauptberuflich als Erzieher im Jugendsporthaus Eisenerz. Bin verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von sechzehn und dreizehn Jahren.



Die Beweggründe, die mich veranlassten als Bezirkjugendmanager tätig zu werden, sind schnell aufgezählt:
Hilfestellung leisten, beratend zur

Seite stehen, vermitteln und vor allem „Verantwortung“ den Kindern und Jugendlichen übertragen.

Bei der Förderung von Projekten kommt es mir besonders auf Eigeninitiative und eigenständiges Handeln an. Jugendliche kann man nicht immer mit leeren Wortschlüßen abfertigen und zumeist werden gute Ideen einfach weg diskutiert.

Mein Ziel ist es, dass der Jugendliche im Rampenlicht des Geschehens steht und nicht sein Mentor.

In diesem Sinne hoffe ich, dass die Jugendlichen meines kleinen Bezirkes weiterhin aktiv mitarbeiten.

An folgenden Projekten wird momentan gebastelt:

- Veranstaltungskalender für das -Jugendzentrum FRIXX
- Beratung und Therapieangebot für Raucher unter 16
- Schuldenfalle Handy
- Skaterkontest
- Literaturworkshop

Erich Niederhofer, BJM Eisenerz
Mail. erich.niederhofer@stmk.gv.at

Als Bezirkjugendmanager für das Mariazeller Land ist es meine Aufgabe, Interessen und Anliegen sämtlicher Jugendlichen der Region zu vertreten.

Den Schwerpunkt meiner Arbeit setze ich in die Vernetzungsarbeit unter den ansässigen fünf Gemeinden (Mariazell, Mitterbach, St. Sebastian, Gußwerk, Halltal) und dem Einbinden von Jugendinteressen in regionale Entscheidungen über Projekte

und Ideen. Als Ansprechpartner für die Jugend und die Gründung eines Jugendvertreterforums, das in engem Kontakt zu den ansässigen Gemeindevertretern arbeitet, bietet sich die Möglichkeit, in der Region ein „starkes“ Wort für die Jugend mitzureden.

Die übergeordnete Zielsetzung meiner Tätigkeit liegt darin, der außergewöhnlich hohen Abwanderungsquote entgegenzuwirken, die durch das Nicht-

vorhandensein von höherbildenden Schulen eine logische Folge ist.



Mag. Harald Gumpold, BJM Mariazeller Land
Mail. harald.gumpold@stmk.gv.at

& Termine Veranstaltungen

SEMINAR DEESKALATION

Termin: 06.04. bis 07.04. und 8.06.2006

Referent: Werner Hofmann, NEUSTART

Veranstalter: Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit

Ort: 06.04. und 07.04. Bildungshaus Schloss Retzhof, Dorfstraße 17, 8430 Leitring/ Leibnitz, 08.06.: Ort wird noch bekannt gegeben.

Zielgruppe: MitarbeiterInnen in der offenen Jugendarbeit (Mitglieder des Dachverbandes bevorzugt).

Kosten: für Mitglieder des Dachverbandes: 40 Euro/ Person, für Nichtmitglieder: 70 Euro/ Person

Anmeldeschluss: 17.03.2006

Infos und Anmeldung:

Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit
Schützgasse 16, 8020 Graz
Tel. 0316/ 71 88 42 Mobil. 0676/ 680 17 99
Mail. office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at

„GRENZGÄNGE – CHECKING BORDERS

WEITERBILDUNG FÜR JUGENDARBEITER/INNEN

Termin: 11. bis 14.05.2006

Ort: Trentatal in Slowenien

Inhalt: siehe Jugend inside, Seite 8

Referent: Gerald Koller, Pädagoge, Geschäftsführer des Büro VITAL in Steyr

Anmeldeschluss: 18.04.2006

Infos und Anmeldung:

Jugendzentrum HOUSE,
Quellengasse 2, 8480 Mureck,
Tel. 03472-3695
Mail. juz.house@aon.at
oder
Projektbüro Suchtprävention,
Sporgasse 16, 8010 Graz,
Tel. 0650/2141211
Mail. dosis@utanet.at
www.dv-jugend.at

Juz Spektrum - Leoben -Termine:

25. oder 31.03.2006: Konzert mit Bounz The Ball, 19.30 Uhr –
der genaue Termin und die weiteren Bands unter www.juz-spektrum.com
01.04.06: Disco, ab 17 Uhr

5./6.04.06: Osterbasteln, ab 14 Uhr
7./8.04.06: Lange Nacht der Spiele, ab 14 Uhr
13.05.06: Konzert

Infos:

JUZ Spektrum Leoben
Waasenstraße 29, 8700 Leoben
Tel. 03842/ 23 166
Mail. juz-spektrum@aon.at
www.juz-spektrum.com

JUZ sucht den Superstar! Karaoke-Wettbewerb im Juz 0815plus in Frohnleiten

Vorentscheidung: am 07.04.2006

Finale: am 14.04. 06 jeweils um 17.00 Uhr
Für Jugendliche von 14 bis 21 Jahren
Tolle Preise warten auf Euch!!!!

Anmeldung unter:

JUZ Frohnleiten
Bruckerstr. 2,
8130 Frohnleiten
Tel. 03126/4119
Mail. juz0815plus@frohnleiten.at
www.juz0815plus.at